

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dritter Jahrgang.

Nr. 46.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 23. Februar

1878.

## Politische Uebersicht.

Am Laufe des gefrigen Tages hat sich die Situation nirgends wesentlich geändert. Inzwischen sind die Gassen von der Rede Bismarcks aus allen Ländern eingetroffen. Manche Blätter scheinen der Reichsanlage gar nicht gefast, manchen eine gesunde Darstellung gegeben zu haben, hinter welcher sich etwas verborge, was er nicht habe sagen wollen. Im großen Ganzen aber hat doch die ausländische Presse die Rede als friedlich und beruhigend aufgefaßt, so auch in Frankreich, wo die Blätter die Rede als ein Zeichen des Wohlwollens an das Reich Europa's, als auf den Orient bezüglichen Fragen mit Ausnahme der Selbstfragen zu regeln seip, zu functioniren, als unantastbar hingestellt wird. Ebenso hat man zu bemerken geglaubt, daß die Aeußerungen Bismarcks'scher Richtung gegenüber jümpatrischer gewesen seien, als Rußland gegenüber und die russische Presse will theilweise eine gewisse Abkühlung gegen Rußland herausgesehen haben. Englische Stimmen gehen denn auch Rußland den Rath, die verletzten Wunden an seine Entschlossenheit zu bezeugen. Die im Allgemeinen freundliche Auffassung, welche den Worten Bismarck's in Frankreich zu Theil wurde, hängt wohl mit Symptomen zusammen, welche auch sonst auf eine Zunahme der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten schließen lassen. Namentlich ist es das Verhalten des Reichsanstalters gegenüber dem offiziellen Vertreter Frankreich's in Berlin. Während sich Bismarck Jahre hindurch gegenwärtig hatte, den Herrn von Bismarck nicht nur zu empfangen, wie in Paris geschah, er habe den neuen Botschafter Grafen Saint-Basile einen zweifelhafte Besuch gemacht. Die französische Presse beginnt bereits dem Gedanken Rechnung zu tragen, daß der große deutsche Staatsmann der natürlichen Schiedsmann der europäischen Politik sei, wenn auch Bismarck's Absichten sich nur als Walter bei dem europäischen Concert einführen will. Es sind dies Symptome, aus denen wir keine langfristigen Hoffnungen über das Verhältnis zu Frankreich herleiten dürfen, die aber dennoch Beachtung verdienen.

Das Verhältnis zwischen England und Rußland und die wechselseitigen Beziehungen beider zur Spitze leiden immer noch an Unklarheit. Die beiden erlangenen Gewinnen den Anblick von ein paar Raubvögeln, die ihre Krallen in ein unter ihnen zuckendes Haislein eingeschlagen haben und sich nun mit funtelnden Augen betrachten, abwartend, wer, durch die feurigen Wille des andern befeigt, zuerst die Beute loslassen werde. Die englische Flotte weicht nicht aus dem Wattenmeer, neue Schiffe ziehen heran, in Ermangelung eines englischen Landheeres, welches Schrecken einflößen könnte, wird mit der indischen Armee paradiert. Die „Times“ lassen sich aus Kalkutta telegraphiren, daß Indien als Verwahrungsfeld für tüchtige eingeborene Soldaten nahezu unerschöpflich sei und die Zahl der anzuwerbenden Wehrmänner, welche unter englischen Officieren treffliche Dienste leisten würden, lediglich von finanziellen Rücksichten abhängig. Auch das englische Raubmeerboot für das Finanzjahr 1878/79 weist gegen das Vorjahr eine Zunahme von 492,100 Pfund Sterling auf. An Oberbefehlshaber steht es also englischerseits möglich nicht. Zwar ist nun nach einer jüngsten Depesche aus London die einseitige Bestimmung getroffen, daß Rußland wie England sich verpflichten, weder die Dardanellen von Gallipoli noch die asiatische Seite der Dardanellen zu besetzen, Rußland verpflichtet sich zudem noch, sich auch der Vinen von Soular zu enthalten. Nichts desto weniger ist diesen Abmachungen doch nur eine momentane Wichtigkeit beizulegen und das

gegenseitige Vertrauen zwischen Rußland und England wird auf die Dauer dadurch nicht hergestellt. Auch bezeugen die Handlungen Rußlands keineswegs ein solches Vertrauen. Trotzdem nämlich die auf der Balkanhalbinsel stehenden russischen Truppen mehr als hinreichend, um der Spitze, wenn sie in die Friedensbedingungen nicht einwilligen wollte, vollends dem Garau auf europäisches Boden zu machen, werden dennoch fortschreitend russische Truppen herangezogen. Es läßt sich unter solchen Umständen wohl annehmen, daß in der türkischen Hauptstadt lebhaftes Verdrüßnis und Verwirrung herrscht. Der Kaiser hat nach dem Einem seine Entlassung eingereicht, welche angenommen wurde, nach dem Andern wäre er abgesetzt worden. Manche Stimmen, ins Besondere der Hofpartei, erblicken hierin eine Wendung in der Politik der Hofpartei gegenüber zu Gunsten Englands. Man wird gut thun, dieser Veränderung nur geringe Bedeutung beizulegen. Sie ist vorzugsweise ein Ausdruck der Bestürzung, der leicht erklärlichen Aufregung, welche nach der „R.“ auch den Sultan geistig wie körperlich so heruntergebracht haben soll, daß schwere Beschränkungen geheiht werden.

Bei den Friedensverhandlungen, die erst am 17. d. begonnen haben — auf wessen Seite die Schuld an dieser Verzögerung liegt, wissen wir nicht — hat sich Rußland ebenso wie bei den Waffenstillstandsverhandlungen gegen den Willen Rumänien's als dessen Vertreter aufgepielt. Die rumänischen Minister wissen nicht Besseres zu thun, als den Hofpartei Rechnung zu tragen und zu versichern, daß sie bezüglich des Congresses ihre Pflicht thun werden. Auch der Senat, in welchem ein Antrag eingebracht war, die Regierung aufzufordern, die mit Rußland abgeschlossene Convention ihrem Gehalte nach zur Anwendung zu bringen, verhielt sich in seiner Mehrheit ablehnend gegen dieses gegen Rußland gerichtete Verlangen. Uebrigens hat der rumänische Protest gegen die Uebergabe von Widin an die Russen gesiegt. Die Erwartungen, welche man in den Papst Leo XIII. setzt, sind zu verschiedenem Art und stammen aus zu wenig authentischen Quellen, als daß man ihnen eine größere Tragweite beimesen könnte. Wir können uns auch um so mehr betheiligen, als am Tage nach seiner Wahl Leo XIII. in der Congregation die Veröffentlichung einer Encyclica an die katholische Welt anhängte, in welcher die Uebergabe Widin des päpstlichen Stuhles verurtheilt werden soll. Man wird vermuthen dürfen, daß sich die Persönlichkeit des neuen Papstes einmengen auch dem sie umgebenden Nebel berauschen wird. Weiter wurde gestern beschlossen, daß der Papst für jetzt den Vatican nicht verlassen solle. „Für jetzt“ also wird das Verhalten der Spitze gegen die weltliche Macht in Italien nicht geändert werden und hiernach läßt sich vermuthen, daß auch in dem Verhalten gegen die deutsche Regierung „für jetzt“ keine Veränderung geplant sei. Wir werden abwarten müssen, wie lange dieses „für jetzt“ seine Gültigkeit behalten wird. Die ersten Acte des neuen Papstes bezeugen ein strenges Festhalten am Status quo. Gestern fand in der Sirtinischen Kapelle — nicht öffentlich, wie sonst — bei der Cerimonie des Aufzuges der Cardinale statt, am Nachmittag wurde das diplomatische Corps empfangen, welches seine Glückwünsche darbrachte. Die Anthonisation, welche nächsten Sonntag in der Sirtinischen Kapelle stattfinden soll, wird gleichfalls bei verschlossenen Thüren vor sich gehen. Nach den bisher vorliegenden Aeußerungen ist man in Rom, Wien und Paris mit dem Ausfall der Papst-Wahl zufrieden. In Betreff des Zustandekommens der Wahl lauten noch verschiedene Versionen um, ins Besondere die, daß die

Wahl nicht durch Abrotation, sondern durch Abstimmung erfolgt ist; in dem Cardinal Dicit erlaßt hätte nicht candidiren zu wollen, hätte seine Anhänger ihre Stimmen Recit gegeben. Auch über die Abstimmung sind verschiedene Angaben verbreitet. Doch ist die Nebenbedingung des Facium, daß die Papst-Wahl ohne irgend welche Störung vor sich gegangen ist. Die Katholiken aller Länder werden in Leo XIII. ihr rechtmässiges religiöses Oberhaupt erkennen.

## Congress.

Trotzdem von Wien aus bestimmt die demnächstige Zusammenkunft der Vertreter der Großstaaten als Congress bezeichnet wird, bleiben England wie Deutschland (auch Bismarck in seiner Rede) officiell immer bei dem Namen: Conferenz. Und in der That, wenn man den Unterschied gemacht hat, daß bei ersterer die Minister des Auswärtigen selbst, bei dieser nur Bevollmächtigte zusammenzutreten, so dürfte die Zusammenkunft mehr dem Charakter der Conferenz tragen. Nach aus Paris vorliegenden Nachrichten sollen zuerst Derby und Bismarck, dann auch Gortschakoff erklärt haben, sie würden dem Congress nicht beiwohnen; englischerseits wird bereits Lord Lyons als Vertreter namhaft gemacht. Die Türkei ist zum Congress eingeladen, wie wiederholt berichtet wird. Aus London wird gemeldet, daß die Zustimmung Deutschlands zum Congress in Baden-Baden eingetroffen ist. In diesem Falle würde Deutschland jedenfalls den Vorsitz führen. Nach dem „Scheerer“ hat Rußland die Theilnahme der nordamerikanischen Union angesetzt; das londoner Cabinet habe Herrgen Rücksicht einzunehmen, vielmehr auch für die directe Vertretung Griechenlands bei dem Congress plaidirt. Ein Telegramm des „Aloft“ aus Wien vom 20. sagt: Nachdem alle Hindernisse bereits eingegangen, sämtliche interessirte Staaten Europas der Beweihrung der Orientfrage auf einen Congress zustimmen, geht heute die formelle Einladung zu dem Mitte März in Baden-Baden beginnenden Congress ab.

## Der Krieg.

Rußland wird laut Vereinbarung Gallipoli, die Vinen von Soular und die asiatische Küste der Dardanellen nicht besetzen und dieselben Entschlossenheit wird sich England beifügen. Inzwischen hat das englische Canalgeschwader Gibraltar auf dem Wege nach der Levante verlassen. Ob auch dieses Geschwader in die Dardanellen einrücken wird, darüber liegt z. Z. keine Meldung vor. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Wien gemeldet wird, schreibt die Neugestaltung der bulgarischen Verwaltung durch den Fürsten Alexander schnell vorwärts. Binnen kurzen soll eine geschehene Provinzialvertheilung zusammenkommen, um nur wenigen Abtheilungen zu überlassen. Fürsten zu werden. Uebrigens dürfte diesen Vorgängen kaum theilnahmslos gegenüber stehen. Die serbische Demarcationslinie heißt nach der „N. A.“ auf dem militärischen status quo mit Ausnahme von Roma-Boroff, welches in den serbischen Rahon fällt. — Nachdem die rumänische Regierung gegen die Uebernahme der Festung Widin durch russische Truppen protestirt hat, ist nach der „Polit. Corr.“ die Uebergabe Widin an die rumänische Armee am 21. d. erfolgt. Zu den Vorgängen beim Abschluß des Waffenstillstandes schreibt die „Polit. Corr.“: „Nach dem Eintreffen der definitiven Instruction aus Konstantinopel am 30. v. M. daten die türkischen Unterhändler den

## In der Irre.

Erzählung nach den Aufzeichnungen eines Arztes herausgegeben von A. Weis.

(Fortsetzung.)  
Ein Unternehmen gegen meine Person — ich meine, um meiner Person irgend einen Schaden zuzufügen? — Ich konnte es nicht glauben, denn so sehr ich mich auch den Kopf zerbrach, wenn durch einen mir zugefügten Schaden genügt werden könnte, — ich fand Mitleiden.  
Nach und nach gelangte ich zu der Ueberzeugung, daß man wahrcheinlich in mir nicht den Mann, sondern den Arzt entdeckte, und hierbei erregte mir die Wahrcheinlichkeit weitere Verzweiflung.  
Diese lagen allerlei Möglichkeiten auf der Hand. Das war schon so oft geschehen, daß es kaum der Mühe lohnte, darüber zu erfahren. Ich recapitulirte in meinem Geiste alle die Fälle und Vagen, wo die geheime Affinität eines Arztes durch eine Entföhrung desselben erzwingen worden war und bald war ich so sicher in meinen Vermuthungen, daß ich mich wirklich geirret hätte, mich getöhrnt zu haben. Fast mit Gewißheit glaubte ich zu einer Dame geföhrt zu werden, welche gezwungen war, mit dem Schöner eines unbedingten dringlichen Geheimnisses eine Schwäche ihres Herzens zu verbergen.  
Sagt war mit aus, nachdem mein Geist zu einem Resultate gekommen, die vollständige Ruhe zurückzuführen. So jagte eine gewisse Befriedigung, in das ewige Einzelne eines geregelten Lebens ein wenig Romantik hineinzubringen zu lassen. Ich befand mich außerdem ganz behaglich in der wahrhaft ausgezeichneten Küche, und obgleich Alles, wie gesagt, permissiv verschloffen war, mußte doch an irgend einem mir unbekanntem Orte eine Ventilation existiren, da die Hitze nicht in geringsten uncommodirte. — Meine Zündbögen leisteten mir sehr gute Dienste, denn durch sie konnte ich den Verlauf der Zeit auf meiner Uhr erkennen und einmal entdeckte ich sogar einen kleinen Schaden, dessen Defect sich leicht öffnete. — Kalte Speisen und Wein waren darin enthalten, — Also verjungen wollte man mich nicht lassen. — Und ob-

gleich mich Niemand eingeladen, und ich doch einen derben Schreck gehabt, machte mein Wagen dennoch seine Rechte an das verzeigene Nachtmahl geltend — und ich geriet mich nicht im geringsten, mich geöhrt zu verharren. — Seit fast drei Stunden schon sah ich in der geheimnißvollen Küche und mir waren nach der ersten Viertelstunde liess in gestuften Trabe geföhren. — Demnach war ich über das Abenteuer, das ich zu bestehen hatte, beruhigt, daß es der Müdigkeit gelang, herr meiner Sinne zu werden. — Ich setzte, und viel bequemer wie damals, den Schlaf, welchen das Lummern des Wagens des Neubauerers unterbrochen hatte, wieder fort.  
Pöhllich erachte ich! — Es bauerte eine ganze Weile, ehe ich mich zu orientiren fähig war — ehe ich begriff, wo ich denn eigentlich wäre. — Der Wagen hielt still — ich zog die Uhr, es war wenig nach vier! Jetzt mußte sich also das Räthsel lösen, denn es war ja wahrcheinlich, daß ich an dem Ort meiner Bestimmung angelangt wäre.  
Doch meine Geduld sollte noch auf eine harte Probe gestellt werden — fast zwei Stunden währte die Unweglichkeit des Wagens — dann begann er mit einem Male wieder in langsamem Schritt zu fahren. — Nach wenigen Minuten hielt er vor einem an — und wiederum verging eine gerume Zeit während welcher sich meine Ungeduld auf das Höchste steigerte. — Wie einem Male wurde ich erlich. — Der Schlag sprang auf und hüfte Moegelnliß drang mir entgegen.  
Man kann sich vorstellen, daß ich nicht einen Augenblick ängerte, nachdem die erste Ueberaschung vorbei war, aus meinem beweglichen Gefängnisse mich zu befreien und heraus-zupringen.  
Ich befand mich in einem gut gepflegten, von einer hohen Mauer umschlossenen Parke. — Die Küste stand dicht an der Mauer — Pferde und Küstler waren zerstreut!  
Einem Augenblick lang stand ich wie im Traum da — und sicherlich würde es lange gewährt haben, bis ich zu einem Entschlusse gekommen wäre, was mir zu thun sei — als ich plötzlich in einer Seitenallee Schritte vernahm.  
Ich wandte den Kopf um, und die Erscheinung, die sich mir darbot, hätte allein genügt, um mich zu der Frage zu berechtigen, ob ich denn wirklich noch lebte.

Ein hoher, stofflicher Mann war's, der mir mit gemessenem Schritte entgegenkam. — Ein langer, schwarzer Mantel umhüllte fast gänzlich seine Glieder und zeigte nur einen Theil seiner schaubigen Hinterschiel, die einen langen und schmalen Hals einführte. Auf dem Kopfe trug er eine Art von altem deutschen Sammetkittel; aber was die imposante Erscheinung geradezu unheimlich machte, war eine schwarze, seidene Maske, die sein ganzes Gesicht bedeckte, von welcher lange Florenden ausgingen, die seinen Hinterkopf umhüllten.  
Einem Augenblick stand ich wirklich wie versteinert da, und ich mußte mich mit Gewalt zusammen nehmen, um die Gesichtskörbe, deren, wie ich leicht vorhersehen konnte, so sehr bedürfen würde, zu erringen.  
Er stand halb vor mir und grüßte mich durch ein lang-sames Kopfnicken.  
„Folgen Sie mir, Herr Doctor Döhnen“, sagte er dann mit einer wohlklingenden, mir noch jugendlich erscheinenden Stimme. — Und ohne meine Antwort abzuwarten, wandte er sich wieder um und begann den Weg von Neuem zurück-zulegen, den er soeben gemacht. Nicht einmal den Kopf wandte er nach mir um, so zu sehen, ob ich seiner Aufforderung Folge leitete. Es mußte ihm unentbar erscheinen, daß ich es nicht thäte.  
Nach einigen Secunden planlosen Wandern sagte ich mich auch seinen Befehle und folgte ihm. Wir durchschritten eine eng, aber schnur gerade Allee und bogen dann in eine etwas breitere ein. — Das Gänge, was mir gegeben war, an meinem geheimnißvollen Führer zu beobachten, war keine wirklich bemerkenswerthe Ganganz. Es war ein Gemüth von militärischer Strammheit und von ... Pathos, wenn ich mich so ausdrücken kann, wie man einen gleichet nur auf dem Theater bemerkt. Ein Soldat schien es, der auf dem Costüm dahin schritt.  
Plötzlich lichtete sich der Park und nach einigen hundert Schritten erreichte wir einen Art von Claciere, auf welcher das Gras erst frisch gemäht zu sein schien.  
Der Unbekannte verließ den wohlgepflegten Kiesweg und betrat das freie Wäldchen. Ich folgte ihm dahin und bemerkte jetzt, daß obgleich ich in der Mitte desselben ich nicht zu hober aber längerer Stufen betrat. — Ich will gerne ge-



Großfürsten Oberbefehlshaber um eine Unterredung und erklärten in derselben, daß, da die Türkei keine Widerstandsmittel mehr besitze, sie sich den künftigen Bedingungen füge. Sie begreifen gleichzeitig den breiten Blick nach einem künftigen Abschluss, welcher ein Aufheben der Feindseligkeiten schaffe. Der Großfürst beehrte sofort die Wirtlichkeitsminister, welche mit den türkischen Bevollmächtigten die Details der Demarcationslinie und der Schiffsverkehrsbedingungen regeln sollten. Am nächsten Tage begaben die Unterredungen über das Annahmeprotokoll der Feindseligkeiten und über die Wasserflüssen in convention, am 31. d. M. 6 Uhr Abends, wurden beide Seiten mit den Unterdriften versehen, welche ihnen einen energischen Charakter verliehen. Nicht ohne tiefere Seelenleiden ließen die türkischen Bevollmächtigten ihre Unterdriften unter diese Acte. Beim Erscheinen der Feder konnte der alte Damaß Bahine seine Thränen nicht zurückhalten, und als der Großfürst ihm die Hand bot und die Öffnung ausprägend, daß Augen und die Türkei fortan Freunde bleiben würden, drückte er dieselbe lange, ohne ein einziges Wort hervorbringen zu können.

### Deutsches Reich.

• **Wien, 22. Febr.** Tagesbericht. [Trauung der fürstlichen Brautpaare. Johanniter-Orden. Commissare zur Verwaltung des bischöflichen Vermögens. Gewerbliche Fachschule. Christlich-Socials. Aus Baiern.] Es verdient nicht übersehen zu werden, daß die Trauung der fürstlichen Brautpaare in der Schlosskapelle am 18. d. Morgens 10 Uhr stattfand. Im September 1874 vorgetriebenen gegenwärtigen Form stattgefunden hat, welche eben nur die Segnung des Ehebandes kennt und das kirchliche Weib empfangende Paar als Ehepaar anerkennt und voraussetzt. Bekanntlich haben sich verschiedene eifernde Prediger dieser im Gesetz beruhenden Verfügung des Oberkirchenraths nicht fügen wollen und die alte Trauform beibehalten, wonach durch den Geistlichen die Ehe erst geschlossen wird. Im kaiserlichen Palais fand kurz vor der geistlichen Trauung der Civilact unter besonderer Feierlichkeit in Gegenwart vieler Personen stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der verstorbenen Prinz Albrecht von Preußen, dessen Vermählung 1830 in Haag stattgefunden hat, zuerst auch die kirchliche Eheschließung hat vornehmen müssen. Unter den Ministern, welche den „Festakt“ abgelehnt, befand sich auch der frühere, 1858 abgegangene Ministerpräsident Otto von Manteuffel, weil nach älterem Brauch zwölf Minister zur Feierlichkeit gehören. — Der Herrenerzherzog des Johanniter-Ordens, Prinz Karl, hat in Rücksicht darauf, daß der Hofstand unter der Bevölkerung von Konstantinopel, namentlich aber unter den mehreren hunderttausend Flüchtlingen, meist Weibern und Kindern, ein überaus großer ist, der kaiserlich-deutschen Hofstadt daselbst vorläufig 3000 M. behufs Unterbringung der Nothleidenden, insbesondere der Kranken, ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität, aus der Kasse des Johanniter-Ordens zur Verfügung gestellt. — Das Gesetz über die Verfügung der Commissarien der bischöflichen Vermögensverwaltungungen zur Anwendung von Zwangsmaßnahmen ist bereits verabschiedet, nachdem es am 13. d. vom Kaiser ratifiziert worden ist. — In Bielefeld will man die Gemeindefälle in eine Schule für Zerkleinerte umwandeln. Hies. Rath Dr. Wegmann hatte kürzlich dort in dieser Angelegenheit eine Commission mit vorigen Behörden und Interessenten. — Nach einer öffentlichen Erklärung in „Staatsocialist“ sagt sich Adolf Cramer von jeder Mitwirkung an diesem Organ der Christlich-socialen los, weil das Blatt die Bahn der confessionellen Intoleranz beschritten und sich damit von der in Programm der Partei aufgestellten confessionellen Parteilosigkeit abgewandt hat. Die bairische Abgeordnetenkammer ist am 21. d. M. durch königliche Hofstadt vertagt worden, nachdem sie noch den außerordentlichen Credit von 2½ Millionen Mark für militärische Zwecke bewilligt hatte. Auch in Betreff der ministeriellen Dispositionsfonds und der Fortschritte in Maßregeln zur Vereinfachung des Staatshaushalts, daß der Referenten über die Verwendung dieser Fonds vertrauliche Mittheilungen machen wollte, worauf die Fonds für alle Ministerien bewilligt wurden.

### Galle, 22. Februar.

— Für die Ausstellung von Mustergeräth, Bier- und Singbücheln, verbunden mit einer Aus-

stellung von Quarien und Terrarien, welche der ornithologische Central-Verein für Sachsen und Thüringen in den Tagen vom 29. März bis 1. April, in Müller's Schloß in Bielefeld, reichlich 800 Mark berechnet. Nach dem beigefügten Verzeichnisse sind diese Preise wie folgt auf die einzelnen Abtheilungen der Ausstellung vertheilt: 1. Für Säuger: 1. Preis: ein filberner Bokal mit Deckel; 2. Preis: ein filberner Bokal; 3. bis 6. Preis: je ein filberner Becher; außerdem noch 10 Diplome. II. Für Zuthühner, Perlhühner, Fasanen, Gänse, Enten, Schwäne: 1. u. 2. Preis: je ein filberner Becher; Staatspreise: eine filberne und zwei bronzene Medaillen; außerdem noch 3 Diplome. III. Für Vögel: 1. Preis: ein filberner Becher; 2. bis 6. Preis: je ein filberner Becher; außerdem noch 10 Diplome. IV. Für Kanarienvögel: 1. Preis: ein filberner Bokal mit Deckel; 2. Preis: ein filberner Bokal; 3. bis 5. Preis: je ein filberner Becher; außerdem noch 6 Diplome. VI. Für Brutmaschinen, Geräthe, Produkte u. s. w.: ein filberner Becher; 2. Preis: ein filberner Becher und 4 Diplome. VII. Für Insekten: 1. Preis: ein filberner Becher und 2 Diplome. VIII. Für Aquarien und Terrarien: 1. Preis: ein filberner Bokal; 2. und 3. Preis: je ein filberner Becher und 3 Diplome. IX. Für die beste Collection von Vogelstücken, ausgeführt durch Händler: ein filberner Bokal mit Deckel. Die Bökale und Becher sind aus Silber, die Diplome aus Gold. Die Preise sind mit dem Betrag des Preisgeldes verbunden. Wird hierbei in Betracht gezogen, daß die ausgelegten Werthe Preise als Gegenstände betreiben, die auf die Jahre hinaus ein ebenbürtiges Ansehen wie eigenes Erinnerungszeichen bleiben, so muß man getreuen, daß der Verein alles Mögliche gethan hat, um die Mitglieder vor besagten Gegenständen, für seine Ausstellung zu interessieren.

### Meteorologische Station.

Barometer Millim.	765.10	767.13
Thermometer Celsius	-6.25	6.38
Rel. Feuchtigkeits	92.3%	86.2%
Wind	SW 1	SW 1

Bei abwechselnd trübem und hellern Himmel flog gestern die Temperatur gegen Abend rasch. Seit der letzten Nacht hat keine Veränderung das Barometer behielt seinen hohen Stand. Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola 21. Febr. 8 Uhr morgens. Das Barometer war auf den britischen Inseln noch mehr gestiegen und stand ungewöhnlich hoch. Im Norden war die Temperatur bedeutend gesunken, sonst gestiegen. Fast allgemein schwebte südwestliche Luftströmung bei meist trübem Himmel und Nebel. Anaparda - 16 Süd leicht bedeckt. Petersburg - 7 Nordwest leicht wolkenlos. Moskau - 1 Nordost leicht wolkenlos. Göttingen - 1 Südwest wolkenlos. Memel + 1 West mäßig Nebel. Hamburg + 3 Südwest mäßig bedeckt. Breslau - 2 Südost still Nebel. Wien 0 still Nebel. Königsberg + 2 West mäßig Nebel. Gassel + 1 Südost still Nebel. Karlsruhe + 4 Südwest leicht bedeckt. Grefeld + 4 Südwest leicht Dunst. Paris + 4 Südost still Nebel.

### Provincial-Nachrichten.

4. Halberstadt, 20. Febr. In der gestrigen Stadterordnetenversammlung kamen drei Magistratsvorlagen zur Verhandlung. Es waren diese die Vorlagen 1. betreffs „eines neu zu beschließenden Exercitplatzes für das 4. Infanterieregiment“, 2. „eines neuen Verzeichnisses der öffentlichen Schulen“, 3. eines weiteren Verzeichnisses der Beschäftigten des nördlichen Wasser zur Herstellung einer Wasserleitung.“ Alle drei Vorlagen erlangten die Genehmigung der Versammlung. — Für die Stadtbibliothek ist ein Gehalt von 4200 Mark ausgesetzt worden. Die nach dem Einbau des Klosters angelegten Verträge behufs Vertheilung haben kein genügendes Resultat in Aussicht gestellt, und so soll ein neuer Vertheilungssatz der Vorlage des Oberlehrers Dr. Weniger, nahe der Stadt vorgenommen werden, welche etwa 15,000 M. absorbieren würde. — In der Stadtbibliothekangelegenheit hatte der Stadtdirector Herr Dr. Meyer übernommen. Derselbe empfahl die Anstellung eines Stadtbibliothekars im Interesse der Stadt, der Lehrer, der Schule und der Kinder.

4. Osterleben, 21. Febr. In der am 18. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Aktienbrauerei wurde beschlossen, das Grundkapital um 102,000 M. zu erhöhen. 200 Aktien sind zu je 500 M. zu begeben. Der Director der hiesigen katholischen Schule hat sich bei der evangelischen Pector Starbucke verhalten hat, ist dem katholischen Pfarrer Garbort übertragen.

Welle sah er denselben jungen Mann wieder herauskommen, aber nicht aus dem Laden, sondern zur Hausthür, dieselbe hielt eine Hand auf der Brust, als wenn er dort etwas vertheilt. Der Mann trat rasch herein, und er sah, daß er nicht mehr. Später habe er ihn in einer Koffelkapsel getroffen, so wie er seiner anständig wurde, entfernte derselbe sich schleunigst. Der Junge folgte ihm, verlor ihn aber aus den Augen.

Wri. Erkennen Sie den Angeklagten als denjenigen Mann wieder, der damals in den Laden hineinging? — Geizge. We stimmt man ich das nicht; aber ich habe ihn auch schon früher in der Schwedischen Restauration, Franzstr. 4, gesehen. Die uneheliche Frau will den Mann in den Schwedischen Laden haben gehen sehen, als sie mit Ringel und dessen Braut sprach; an demselben Tage, Nachmittag gegen 2 Uhr, will sie denselben Mann an der Neuen Salzdobroten-Gele gesehen haben, wie er an der Anschlagtafel stand und sich die Stirn mit dem linken Zeigefinger abwuschte, dabei sich nach der Neuen Salzdobroten-Gele wandte, wobei er den Kopf schüttelte. Der Mann ganz bestimmt wieder erkennen, der dann mit der Drohrede davon fuhr. Ihre Aussage wird jedoch durch die Behauptung des Zeugen Ringel widerlegt, daß die Drohrede erst bei der Ohnmacht auf sie gekommen sei, und zur Ausführung dieses Widerworts durch den Vertheidiger, am Anfang des Vertheidigers die Vorladung des Drohreders, des Mannes, der damals den Thürol gefahren haben soll.

Was nächster Zeuge tritt der Stadtgerichts-Rath Sellmann auf, welcher die Unterredung von Anfang an geführt hat. Zeuge bekundet, daß sich Thürol während seiner Zeit in seinem Aussehen wesentlich verändert habe, namentlich habe er das früher so außerordentlich fröhliche Haar, wie Zeuge ein gleiches vorher nicht gesehen, durch viele Rassen herabgegriffen. Auf die Frage des Vertheidigers über Thürols Gang, antwortete er, daß der selbe einen gut maßigen Gang gehabt habe. Bei einer der Vorverhandlungen wurde der Angeklagte sehr verlegen und nur wenige etwas von „Gewissen“, welches Wort Zeuge sowohl wie ein Protocollführer vernehmen konnte. Diesbezügliche Fragen beantwortete Thürol immer eine Bescheidenheit sehr festig. Der Protocollführer bemerkte, daß am Tage des Sabots die hiesigen Wördes sehr ich mit meiner Drohrede in die Wassergrube. Da wollte mir ein Mann mit schwarzem Wollbart und ebensolchem Dauthaar im Alter von 23-25 Jahren und ließ sich nach den Linden fahren. In der Ferne trug er beobachtete ich, wie mein Fahrgast ein hohes Zeilensack herabzog und sich damit die Hände und das Gesicht rieb. Am Ende der Linden und Friedrichstraße befahl mein Fahrgast nach der Hofstraße

1. Nordhausen, 20. Febr. Ein 12jähriges, schon bestraftes Schulmädchen hat eine goldene Kette in der Tasche an sich, an der ein goldenes Verhängnis ist. Den Erlös wendete sie dazu an, daß sie gehen in Begleitung eines jüdischen Knaben, den sie dazu bereitete, eine Fahrt nach Wolfheim unternahm, an welcher sie dort eine Verwandte zu besuchen. In Nordheim angekommen, wurde sie (nach diesem Ausgange) von der Polizei-Inspektor hiesigen Ortes aufgefunden und in der Folge in Begleitung eines jüdischen Knaben, den sie dazu bereitete, eine Fahrt nach Wolfheim unternahm, an welcher sie dort eine Verwandte zu besuchen. In Nordheim angekommen, wurde sie (nach diesem Ausgange) von der Polizei-Inspektor hiesigen Ortes aufgefunden und in der Folge in Begleitung eines jüdischen Knaben, den sie dazu bereitete, eine Fahrt nach Wolfheim unternahm, an welcher sie dort eine Verwandte zu besuchen.

2. Nordhausen, 21. Febr. Morgen, Sonnabend, findet im Saal der hiesigen Kirchlichen eine Fremden-Vorstellung und zwar „Benjamin“ statt; von hier aus ist die Beilegung wiederum sehr fruchtbar. Wie wir erfahren, beabsichtigt Herr Dr. Krause bei uns im Laufe des Monats April 12 Dorn-Vorstellungen zu geben; auch habe derselbe Absicht, das Sommertheater wieder zu übernehmen.

3. Nordhausen, 21. Febr. Auch in diesem Jahre werden zum Besten des Evangelischen Vereins im großen Saale des „Unter-Hotels“ wieder 4 Vorträge gehalten werden. Den Anfang damit macht Montag, den 25. d. M., Herr Diaconus Nitzmann von hier mit einem Vortrage über die „Sprache der Hebräer“, welcher am 27. d. M. Herr Pastor Dr. Krause von hier, der früher in Balthasia (Stern) lehrte, über „Altes und Neues aus dem Morgenlande“ halten. Den 3. Vortrag über „Mehrsachen und den Islam“ hat am 25. März Herr Gymnasial-Direktor Gottschalk von hier übernommen. Den 4. Vortrag wird Herr Superintendent Gottschalk aus Friedland über „Die christliche Mission in der Welt“ halten. Am 27. d. M. halten. — Großes Mühen erregt gegenwärtig hier die Hochschule in graphisch-kunstliche Ausstellung des Herrn Rey mit seinen brillanten Glasstereoskopen aller Länder. In den vortheilhaftesten Anzeichen wird der Zuschauer aus allen Theilen der ganzen Erde sich anschauen und unmittelbar vor sich zu sehen. Die Ausstellung beginnt am 1. März im Saal der hiesigen Kirche, dem nicht nur die reisenden Gelehrten der Erde, sondern auch die hervorragenden Kunstverständigen werden in überreichlicher Naturtreue dem entzückten Auge vorgeführt. — Am einem auf dem Nittertage Wälscherda getriebenen Wälscher durch den Kreisrichter Schütz, hat constatirt worden, daß das hiesige hiesige Wälscher nicht gewesen, weshalb Seitens des Landratsamtes den Einwohnern von Wälscherda und den Nachbarkirchlichen die größte Vorsicht empfohlen worden ist. Drei Wochen des oben genannten Nittertages haben im Wälscher einen Gensdarmen getödtet werden müssen.

4. Wittenberg, 19. Febr. Wie an vielen Orten, so mehren sich auch hier die Klagen über Zunahme der Beutelei der „armen Fleischen“, die häufig auch noch fleischen. Dagegen kam über Lindlichheit der Ortsarmen wohl kaum gesagt werden, da dieselben in ihrer Noth Unterthänigkeit leiden. Neben den Organen der reichlich gebotenen bürgerlichen Armenpflege wird sich daher in unsern Gemeinden bei der Beschäftigung der arbeitsfähigen Armen die Noth der hiesigen Armen, dem nicht nur die reisenden Gelehrten der Erde, sondern auch die hervorragenden Kunstverständigen werden in überreichlicher Naturtreue dem entzückten Auge vorgeführt. — Am einem auf dem Nittertage Wälscherda getriebenen Wälscher durch den Kreisrichter Schütz, hat constatirt worden, daß das hiesige hiesige Wälscher nicht gewesen, weshalb Seitens des Landratsamtes den Einwohnern von Wälscherda und den Nachbarkirchlichen die größte Vorsicht empfohlen worden ist. Drei Wochen des oben genannten Nittertages haben im Wälscher einen Gensdarmen getödtet werden müssen.

5. Straßfurt, 19. Febr. In der am 18. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Aktienbrauerei wurde beschlossen, das Grundkapital um 102,000 M. zu erhöhen. 200 Aktien sind zu je 500 M. zu begeben. Der Director der hiesigen katholischen Schule hat sich bei der evangelischen Pector Starbucke verhalten hat, ist dem katholischen Pfarrer Garbort übertragen.

Welle sah er denselben jungen Mann wieder herauskommen, aber nicht aus dem Laden, sondern zur Hausthür, dieselbe hielt eine Hand auf der Brust, als wenn er dort etwas vertheilt. Der Mann trat rasch herein, und er sah, daß er nicht mehr. Später habe er ihn in einer Koffelkapsel getroffen, so wie er seiner anständig wurde, entfernte derselbe sich schleunigst. Der Junge folgte ihm, verlor ihn aber aus den Augen.

Wri. Erkennen Sie den Angeklagten als denjenigen Mann wieder, der damals in den Laden hineinging? — Geizge. We stimmt man ich das nicht; aber ich habe ihn auch schon früher in der Schwedischen Restauration, Franzstr. 4, gesehen. Die uneheliche Frau will den Mann in den Schwedischen Laden haben gehen sehen, als sie mit Ringel und dessen Braut sprach; an demselben Tage, Nachmittag gegen 2 Uhr, will sie denselben Mann an der Neuen Salzdobroten-Gele gesehen haben, wie er an der Anschlagtafel stand und sich die Stirn mit dem linken Zeigefinger abwuschte, dabei sich nach der Neuen Salzdobroten-Gele wandte, wobei er den Kopf schüttelte. Der Mann ganz bestimmt wieder erkennen, der dann mit der Drohrede davon fuhr. Ihre Aussage wird jedoch durch die Behauptung des Zeugen Ringel widerlegt, daß die Drohrede erst bei der Ohnmacht auf sie gekommen sei, und zur Ausführung dieses Widerworts durch den Vertheidiger, am Anfang des Vertheidigers die Vorladung des Drohreders, des Mannes, der damals den Thürol gefahren haben soll.

Was nächster Zeuge tritt der Stadtgerichts-Rath Sellmann auf, welcher die Unterredung von Anfang an geführt hat. Zeuge bekundet, daß sich Thürol während seiner Zeit in seinem Aussehen wesentlich verändert habe, namentlich habe er das früher so außerordentlich fröhliche Haar, wie Zeuge ein gleiches vorher nicht gesehen, durch viele Rassen herabgegriffen. Auf die Frage des Vertheidigers über Thürols Gang, antwortete er, daß der selbe einen gut maßigen Gang gehabt habe. Bei einer der Vorverhandlungen wurde der Angeklagte sehr verlegen und nur wenige etwas von „Gewissen“, welches Wort Zeuge sowohl wie ein Protocollführer vernehmen konnte. Diesbezügliche Fragen beantwortete Thürol immer eine Bescheidenheit sehr festig. Der Protocollführer bemerkte, daß am Tage des Sabots die hiesigen Wördes sehr ich mit meiner Drohrede in die Wassergrube. Da wollte mir ein Mann mit schwarzem Wollbart und ebensolchem Dauthaar im Alter von 23-25 Jahren und ließ sich nach den Linden fahren. In der Ferne trug er beobachtete ich, wie mein Fahrgast ein hohes Zeilensack herabzog und sich damit die Hände und das Gesicht rieb. Am Ende der Linden und Friedrichstraße befahl mein Fahrgast nach der Hofstraße





# Für Confirmanden

officieren wir als ganz besonders preiswerth:  
**Weisse Unterröcke** in sehr großer Auswahl, St. v. 15  $\frac{1}{2}$  ab.  
**Beinkleider** mit besten gefärbten Anstrichen, Paar nur 15  $\frac{1}{2}$ .  
**Zeppen** vom feinsten Stoff aus mit prachtvoller Verzierung, St. n. 1  $\frac{1}{2}$  ab.  
**Hülfsröcke** in jeder großer Auswahl, St. v. 1  $\frac{1}{2}$  ab.  
 Elegante gefärbte **Wäsche**, St. v. 4  $\frac{1}{2}$  ab.  
**Corsetts** in großer Auswahl v. 6  $\frac{1}{2}$  ab bis zu den Eleganteren.  
 Das **Reisende** in Strassen und Manufakturen, seidene **Wäsche** und  
 Säulen, gefärbte **Strümpfe**, **Handschuhe**, **Chemise**, **Leinwand**  
 Taschentüchern, **Strümpfen** u. s. w. zu

bekannt billigsten Preisen.

**Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft,**  
 11. große Ulrichsstraße 11.

## Die Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik

**A. J. Jacobowitz & Co.,**  
 55. Große Ulrichsstraße 55,

**Herrnhuter-, Bielefelder- und Schlesisch-Leinen** in  
 allen Weiten zu Seib- und Bett-Wäsche, nur streng reelles  
 Fabrikat, Wtr. von 30  $\frac{1}{2}$  an.  
**Shirting, Chiffon, Els. Madapolam, Hemdentuch,**  
 in der Wäsche vorzüglich, Wtr. von 30  $\frac{1}{2}$  an.  
**Dimiti in neuen Dessins, Façonné, Jaquard** und  
**Peaux-Piqué** zu Negligés, Wtr. von 40  $\frac{1}{2}$  an.  
**Satin** und **Damaste** zu Bettbezügen in sämtl. Weiten,  
 sehr preiswerth.  
**Tischgedecke** in Damast, Jaquard, Drell etc. für 24,  
 18, 12 und 6 Personen.  
**Handtücher, Wisch-, Staub-, Möbel- und Scheuer-**  
**Tücher,**  
**Thee- u. Caffee-Servietten** mit und ohne Franzen, in neuen  
 Ausführungen,  
**einzelne Tischtücher und Servietten** zu außergewöhnlich  
 billigen Preisen.

**Lager completer Ausstattungen,**  
**sowie Kinder-Wäsche**  
 in sämtlichen Größen stets vorräthig.  
 Eingeführtes Geschäftsprinzip: **Feste Preise, streng**  
**reelle Bedienung, Umtausch nicht conuenirender**  
**Waaren bereitwilligst.**  
**General-Depot und alleiniger Verkauf franz.**  
**Panzer-Corsettes.**  
 Wiener Corsetts mit und ohne Rückstein von 30 Wtr. an.

## Alle pro Frühjahr 1878 erschienenen Neuheiten in Hemden - Einsätzen

(glatt, gestickt und mit Schnuren)  
 habe in reicher Auswahl empfangen und officire dieselben zu  
 solchen Preisen

**Albert Röhrig Nachf.,**  
 99. Leipzigerstraße 99.

## Woll- u. Weißwaarengeschäft

Woll, Manofa, Batist und Nips zu Kleibern, gefärbte Kade,  
 Beinkleider, gaffigende Corsetts, gest. und echt leinene Batist-  
 Taschentücher, gest. Streifen, Kragen und Manschetten u. s. w.  
 in reicher Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

**M. Nebershausen, Mauergasse 13.**

## Billard - Fabrik

**Erfurt, von C. Schuster, Gartenstr. 71,**  
 empfiehlt ihr Lager von Billards der einfachsten bis elegantesten Façon von  
 400 Mark an incl. sämtlichen Zubehör. Desgl. **Queues**, **Stenbenternbälle**,  
**Queueleder**, **Tuchbürsten**, sowie sämtliche **Utenilien**. Reparaturen werden  
 schnell und billig besorgt. Vertretung in allen Städten getücht.

## Für Bauherren u. Bau-Unternehmer!

**Großes Lager schmiedeeiserner,**  
**gewalzter I-Träger, von 80**  
**bis 400 Mm. Höhe und bis zu**  
**12 Meter Länge,** aus renommierten Stätten  
 werden.  
**Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken,  
**Gußeisernes Bau Material,**  
 als: **Träger, Säulen, Consolen** u. in sauberer und

solider Ausführung.  
**Bau-Wunden** verschiedener Größe.  
 Pünktliche Lieferung. Billige Preise. Kosten-Anschläge gratis.

**F. Zimmermann & Co.**  
 Halle a. d. S.

Wegen völliger Aufgabe meines Cigarrengeschäfts  
 verkaufe ich:

Salvadora	statt	37,50	27.
Nuevo Mundo resp. Comercio	"	50,-	39.
Uppmann u. Marlboro II.	"	50,-	39.
Cabinet u. Regalia	"	60,-	48.
Victoria u. Menaga	"	65,-	54.
Angolitan u. Recomendacion	"	75,-	60.
Preferencia	"	100,-	75.
Tuainfo	"	105,-	80.
Brillante u. Regalia	"	120,-	90.

104. Leipzigerstraße 104. **G. Gröhe.**

**Dreh-Pianino's**  
 das Neueste und Vollkommenste in der Musik, zu Tanz- und Concert-  
 Musik, 30 und noch mehr Stünde spielend (ein Dreifacher von 8 Mann  
 ertragen) in 5 Größen bei  
**Gustav Uhlig in Halle a. S.,**  
 untere Leipzigerstraße.

**Umzüge**  
 jeder Größe über-  
 nimmt bei billigster  
 Preisberechnung  
**C. Dettenborn,**  
 Möbelfabrikant.

**Die Rohrwaaren-Fabrik**  
 von **Calm & Ahlfeld in Bernburg a/S.**  
 empfiehlt solid und praktisch gearbeitete **Guanostreu-, Sprei- u. Futter-**  
**körbe, Futterschwinge, Horden, Schmutzabreiter** und  
 alle anderen Arten Gefährte aus Stroh für Landwirtschaft,  
 Fährgebranch u. s. w.

**Grabmonumente,**  
 größte Auswahl stets vorräthig.  
 Schwed. Granit, sächs. u. bayersch. Syenit, schles. u. carrar. Marmor, sächs.  
 Serpentin, sowie Sandstein.  
 Sauberste Inschrift unter langj. Garantie der Haltbarkeit.  
**Halle a. S., Klausthor. Emil Schober,** Steinmetz,  
 meister.

**Ausverkauf von Tapeten.**  
 Eine Parthie zurückgelassene **Tapeten**, sowie **Sticker** von 7-15 Stück  
 werden zu sehr billigen Preisen verkauft  
**gr. Klausstraße Nr. 4.**

**Selters- und Soda-Wasser**  
 täglich frische Füllung. Bestellungen jeder Größe werden prompt und  
 frei Haus ausgeführt.  
**Schondorf & Hübner, Mineralwasserfabrik,**  
 Rathhausgasse 18.

**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
**Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen**  
**Hamburg und New-York,**  
 (141)  
**Savre** anlaufend, vermittelt der großen deutschen Post-Dampfschiffe:  
**Suevia** 27. Februar. **Friska** 13. März. **Lessing** 27. März.  
**Gellert** 6. März. **Holsatia** 20. März. **Wieland** 3. April  
 und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.  
 Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**  
**Savre** anlaufend, nach den verschiedenen Häfen Westindiens und der  
 Westküste Amerikas  
**Vandalia** 8. März. **Silesia** 22. März. **Franconia** 8. April  
 und weiter regelmäßig am 8. und 22. jeden Monats.  
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte  
**August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in HAMBURG,**  
 Admiralitätsstraße Nr. 3334. (Telegramm-Adresse: **Bolten, Hamburg**),  
 sowie in Halle a/S. der Agent **Max Kefersheim.**

**Versicherungsgesellschaft zu Schwedt a/O.**  
 Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1826.  
 Der **Unterzeichnete** bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß  
**Herr Rentier Franz Lehn in Eisenberg**  
 eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist.  
 Diefelbe verleiht in Städten wie auf dem Lande Mobil- und Immobilien  
 aller Art, lebendes und todes Inventar, Ernterzeugnisse in Gebäuden wie  
 im Freien gegen Feuer- und Diebstahl, sowie Feldfrüchte gegen Hagelschlag.  
**Altenburg, den 2. Februar 1878.**  
**Alfred Wild, Haupt-Agent.**  
 Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme  
 von Versicherungs-Anträgen und bin gern bereit, jede nähere Auskunft auf  
 Verlangen zu ertheilen.  
**Eisenberg, den 7. Februar 1878.**  
**Der Agent Franz Lehn.**

**Hypothekendarlehne**  
 auf Güter und Häuser von 4 1/2 % an, jederzeit in jeder Höhe, Bedienung  
 Zug um Zug, prompt u. discret. **Schmid & Wilke, Magdeburg.**

**Bürgerverein für städtische Interessen.**  
 Sonnabend 8 Uhr Abends Sitzung im „Reichskanzler“.

**Zimmerleute!**  
 Montag den 25. Februar Abends 8 Uhr Versammlung in der Ere-  
 mitage. Tagesordnung: Die Organisation der Gewerkschaft und deren  
 Verhältnisse. Red.: Herr August u. Otto Kapell. Zahlreiches Erscheinen er-  
 wünscht.  
**Der Einberufener.**

Extrahirtene  
**Palmenwedel**  
 zu Begräbnissen,  
 Stüd 6-30 Mart.  
**Feine Sarg-**  
**Decorationen**  
 mit lebenden oder tro-  
 denen Blumen, äußerst  
 geschmackvoll und schnell  
 durch den Königl. Kreis-  
 Hoflieferanten  
**J. C. Schmidt**  
 in Erfurt.  
 Muster. Preislisten  
 kostenfrei, telegr.  
 Anfrage sofort expedirt.  
 Telegr. Adresse: Hof-  
 lieferant Schmidt,  
 Erfurt.

**Meissener u. Thüringer**  
**Chamottesteine,** deutsch u. engl.  
**Format,**  
**Dinastine,**  
**Wölbe- und Keil-Chamotte-**  
**steine,**  
**Chamottetinge,**  
 Formsteine, nach jeder beliebigen  
 Zeichnung.  
**Halbe Chamottesteine,** für Re-  
 gultir-Röhren etc.,  
**Chamotteplatten** in allen Größen,  
**Chamotte-Mörtel**  
 empfehlen  
**Ed. Lincke & Ströfer,**  
**Chamotte- u. Thonwaaren-**  
**Niederlage,**  
**Halle a. S.**

**Ventilatoren**  
 für Schulen, Restaurationen u. s. w.,  
 bei geräuschlosem Gange fräftig wirkend,  
 fertig und bestehend unter Maschinen  
 pro Stüd 8,50 ab.  
**Klemmer Zschack**  
 in **Schleiz** (Reuß).  
 Die von Herrn Zschack hier gefertig-  
 ten und in den Localen des Con-  
 sumhaus und der Biergerichte ange-  
 wandten Ventilatoren sind von beßer  
 Wirkung und verdienen warme Em-  
 pfehlung.  
**Director Meier** und **Director Böhm.**

**Tabak- u. Cigarr-Handlung**  
 von **Carl Sievert, gr. Ulrichsstr. 52**  
 verkauft von dato ab so schnell beliebig-  
 gewollene Nr. 43 **Rothkappchen,**  
 5  $\frac{1}{2}$  Mille in Papier  $\mathcal{M}$  45, Mille in  
 Kisten  $\mathcal{M}$  47,50.

**Ausschluss-Cigarren.**  
**Postillon Nr. 00**  
 25 Stück 50 Pfg., empfiehlt  
**Carl Sievert, gr. Ulrichsstrasse 52.**

**Restaurant z. Union.**  
 Bren und elegant eingerichtet.  
 11. Wein- und Bier-  
 Neue elegante Bedienung.

**Geese's Restauration.**  
 Heute Sonnab. v. fr. an **Pföstellchen.**

**Fr. Deutsch's Kaiser,**  
 11. Scherrenstraße 11.  
 Neue Bedienung.

**Restaurant Schwemme.**  
 Heute Sonnabend d. 23. **Schlafstett.**  
 Früh 9 Uhr **Wellfleisch. A. Hesse.**

**Cöllme.**  
 Sonntag den 24. Februar laßt zur  
**Tanzmusik** freundlichst ein  
**Chr. Schade.**

**Sing-Academie.**  
 Sonnabend den 23. Febr. **Nach-**  
**mittags schon 5 Uhr** Uebung  
 im Saale der Volksschule. Anmeldung  
 neuer singender Mitglieder bei Hrn. Musik-  
 dir. Voretzsch, Wilhelmstr. 5.  
**Der Vorstand.**

**Generalversammlung.**  
 Die Mitglieder der **II. Schu-**  
**macher-Veräinigung** werden hier-  
 durch Montag den 25. Februar, a. e.,  
 Nachmittag 3 1/2 Uhr in **Kohl's Res-**  
**taurant, Königstr. 5,** eingeladen.

**Zangeordnung:**  
 1. Rechnungslegung.  
 2. Wahl eines Vorstehers.  
 3. Gehaltsänderung des Voten.  
 4. Ergänzungswahl der Prüfung-  
 Commission.

**Jahn'scher Turnverein.**  
 Heute Abend 8 Uhr  
**Zurübung**  
 in **Thieme's Local,**  
 Augustastr. 6.  
**Der Vorstand.**

**Tanz-Unterricht**  
 nach einer recht stillen Methode wird  
 jeden Sonntag und Donnerstag im Re-  
 schke's bel. - Saal, unter Billig.  
 Kunds. bel. u. s. w. Samstag 8.